

## »UND DANACH?«

Das Schuljahr ist vorbei, die Projektwoche oder die Teilnahme am Schulprogramm »denkmal aktiv« beendet, aber der Enthusiasmus für den Denkmalschutz ist ungebrochen.

Wie kann es mit dem Thema »Denkmalschutz« weitergehen? Welche Möglichkeiten des dauerhaften Engagements von und mit Schülern bieten sich an?

Hier einige Beispiele schulischer Initiativen, die die Themen kulturelles Erbe und Denkmalschutz langfristig im Schulalltag verankert haben: Aus **AACHEN**, **HAMBURG**, **HEIDELBERG** und **WAIBSTADT** stellen wir Projekte mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten und Herangehensweisen vor.

### AACHEN

Um der verblassenden Erinnerung an das für den Wohlstand in der Region Aachen so bedeutende Textilgewerbe, genauso wie dem Verschwinden der baulichen Überreste, entgegenzuwirken, beteiligte sich das **KAISER-KARLS-GYMNASIUM** seit 2002 mit mehreren Projekten an »denkmal aktiv« und stieß damit Entwicklungen an, die bis heute nicht abgeschlossen sind. Das erste Projekt »Vom Mühlrad zur Dampfmaschine – Denkmale der Industriegeschichte am Wildbach in Aachen« führte die Schüler 2002/03 über eine Untersuchung ehemaliger Mühlen bzw. späterer Textilbetriebe an das Thema Industriedenkmalpflege heran. Im anschließenden »denkmal aktiv«-Jahr, begannen die Schülerinnen und Schüler mit dem Aufbau einer Ausstellung zur regionalen Textilgeschichte in der Komericher Mühle, einer ehemaligen Wassermühle an der Inde. Die mit großem Zuspruch bedachte Ausstellung wurde nach der Eröffnung durch den Aachener Oberbürgermeister an weiteren Orten des Grenzlandes gezeigt. Neben der Ausstellung entstanden mehrere Informationsbroschüren und Faltblätter, vor allem aber konnte – in Trägerschaft eines ehrenamtlich tätigen Vereins – im November 2006 in der Komericher Mühle in Aachen-Brand ein Textilmuseum eröffnet werden.

Seither sind ehemalige und aktive Schüler des Kaiser-Karls-Gymnasiums beteiligt, wenn ein neues Exponat mit dem LKW ins Museum gebracht und aufgearbeitet wird, wie unlängst eine Walkmaschine aus dem niedersächsischen Bramsche. Ganz aktuell sind die Überlegungen, die nun seit über drei Jahren bestehende Ausstellung zu erweitern. Durch die Unterstützung eines Sponsors ist es bereits gelungen, die Shedhalle einer ehemaligen Spinnerei zu einem Depot mit Werkstatt und Büro umzuwandeln und diese damit sogar vor dem geplanten Abriss zu retten. Unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern wird nun auch dort emsig gearbeitet, denn alle Beteiligten wünschen sich,

dass der Traum eines großen Textilmuseums eines Tages Wirklichkeit werden wird.

*Jochen Buhren, Kaiser-Karls-Gymnasium, Aachen*

### HAMBURG

Bereits 2003 hatte die Grund-, Haupt- und Realschule Charlottenburger Strasse in Hamburg die Geländepflege am Joseph-Carlebach-Platz übernommen. Der Platz, auf dem seit 1988 ein Bodenmosaik an die Bornplatz-Synagoge erinnert, drohte zu verwahrlosen. Als die Klasse R8 der **SCHULE CHARLOTTENBURGER STRASSE**, Hamburg-Jenfeld im Jahr 2006 an »denkmal aktiv« teilnahm, war es das Ziel der Schülerinnen und Schüler, ergänzend zur bisherigen Geländepflege, auch Teile der umliegenden Grünanlagen instandzusetzen, um einen Gesamteindruck zu schaffen, der der Würde des Platzes angemessen ist. Darüber hinaus hatten die Realschüler in Zusammenarbeit mit den fachlichen Partnern des Projekts innerhalb des verwilderten Grünstreifens eine archäologische Ausgrabung durchgeführt. Schon vor Beginn der Ausgrabung berichteten die tageszeitung und das Hamburger Abendblatt vom Vorhaben der Schulklasse. Als dann tatsächlich verkohlte bauliche Überreste der Synagoge von den Schülern ans Tageslicht gebracht wurden, folgten zahlreiche Berichte in der Presse, in lokalen Fernsehsendern sowie im Internet. Als die Schüler der Klasse R8 für ihre Leistung neben der Ehrenurkunde der Stadt Hamburg eine Anerkennung vom HISTORY-AWARD des HISTORY-CHANNEL sowie den renommierten BERTINI-Preis 2006 – aus den Händen von Ralph Giordano – erhielten, reichte das Medienecho von der Bild-Zeitung und den örtlichen Tages- und Wochenzeitungen über die Tagesthemen bis hin zu einer türkischen Nachrichtenagentur. Die Schüler selbst berichteten ausführlich in der Schülerzeitung von ihren Erfahrungen, Ergebnissen und Ehrungen. Eine ganz besondere Reaktion auf das »denkmal aktiv«-Projekt erfolgte vom Gewerbeverband Grindel e.V., der den am Projekt beteiligten Schülern Praktikumsplätze anbot.

Die nachhaltige Wirkung dieser etwas anderen Unterrichtsform war auch ein Thema einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Aktionstage Bildung für nachhaltige Entwicklung 2008 in Bonn, an der einige Schüler teilnahmen. Nach dem Auslaufen der Sekundarstufe der Schule Charlottenburger Straße hat die benachbarte Schule Altrahlstedt die Geländepflege am Joseph-Carlebach-Platz übernommen. Hier ist die Pflege am Ort der ehemaligen Bornplatz-Synagoge zu einem zentralen Baustein der Demokratieerziehung geworden, indem die Themen Judenverfolgung und Nationalsozialismus eng mit der Geschichte des Joseph-Carlebach-Platzes verknüpft werden. Durch Zeitzeugengespräche in der benachbarten Talmud-Tora-Schule und im Jüdischen Salon des Café Leonar werden die Ereignisse der





Schüler führen Schüler durch die Altstadt von Heidelberg. So lautet das Motto einer Initiative am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium in Heidelberg, die aus einer »denkmal aktiv«-Teilnahme hervorgegangen ist. Foto: Frederik May, Heidelberg.



Geschichte mal anders: Schüler der Schule Charlottenburger Straße in Hamburg graben nach Überresten der Bornplatz-Synagoge. Foto: Durmis Özen Palma, Hamburg.

Pogromnacht und die Zeit des Nationalsozialismus durch persönliche Schicksale begreifbar.

Die Geländepflege am Joseph-Carlebach-Platz beeinflusste aber auch nachhaltig die beteiligten Schüler. Katharina Obens, die als Schülerin der Jahnschule Anfang der 1990er Jahre die Geländepflege initiierte, beschäftigte sich in ihrer Dissertation mit dem Einfluss von Zeitzeugengesprächen auf Jugendliche u. a. am Beispiel der Schüler der Schule Altrahlstedt.

Regelmäßig wird inzwischen über die Zeitzeugengespräche und die Geländepflegeaktion in den lokalen Medien berichtet. Auch weiterhin wird die kontinuierliche Arbeit am Projekt Geländepflege am Joseph-Carlebach-Platz unter dem ursprünglichen Grundgedanken fortgeführt: Lasst kein Gras darüber wachsen!  
*Durmis Özen Palma, Schule Altrahlstedt, Hamburg*

## HEIDELBERG

»Schüler führen Schüler« unter dieser Überschrift bietet die Geschichts-AG am **KURFÜRST-FRIEDRICH-GYMNASIUM HEIDELBERG** Führungen durch die Heidelberger Altstadt an. Hervorgegangen ist diese Initiative von Schülern für Schüler aus einer Teilnahme an »denkmal aktiv«, wo die Ausarbeitung des Stadtrundgangs im Mittelpunkt der Projektarbeit stand. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiteten sich zunächst die Geschichte der Schule und der Stadt und lernten dabei zum ersten Mal bewusst Denkmale als Bestandteil ihres Alltags kennen. Nach einem Jahr der vorbereitenden Arbeiten hatte sich im Juli 2009 die erste Gruppe zu einer Stadtführung angemeldet: Eine Grundschulklasse aus Neckargemünd. Da die Gymnasiasten nicht mit so jungen Interessenten gerechnet hatten, musste die Führung umgestellt und um Erklärungen für Fachbegriffe und Erläuterungen zu historischen Begebenheiten ergänzt werden, um den Grundschulern die Geschichte der Heidelberger Altstadt und ihre baulichen Zeugnisse anschaulich und verständlich zu machen. Inzwischen hat die Geschichts-AG schon eine ganze Reihe von Führungen erfolgreich absolviert, für Gruppen unterschiedlichen Alters. Aber gerade von den Grundschulern wird das Engagement und das Können der Stadtführer ganz besonders anerkannt. Seit kurzem sind die Führungen auch fester Bestandteil des Schulfestes geworden, das auch der Information von Sextanern dient.

*Frederik May, Kurfürst-Friedrich-Gymnasium, Heidelberg*

Informationen: [www.geschichts-ag-kfg-heidelberg.de/home](http://www.geschichts-ag-kfg-heidelberg.de/home)

## WAIBSTADT

An der **REALSCHULE WAIBSTADT**, die mehrfach mit Projekten zum jüdischen Kulturerbe im Kraichgau an »denkmal aktiv« teilgenommen hat, ist die Beschäftigung mit der jüdischen Ge-

schichte in der Region fester Bestandteil des schulischen Alltags. Bereits 1999 formierte sich an der Schule das Projekt »Judentum im Kraichgau«. Zielsetzung der am Projekt beteiligten Schüler und Lehrer war – und ist noch heute – die jüdische Geschichte des Kraichgaus zu erforschen und zu dokumentieren. Inzwischen fand diese Arbeit überregional hohe Anerkennung und wurde mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet.

Seit Beginn ihres Bestehens setzt sich die Projektgruppe für die Bewahrung des Mausoleums in Waibstadt ein. Auf Grund des fortschreitenden Verfalls des Gebäudes und des damit verbundenen akuten Handlungsbedarfs erfolgte auf Initiative der Projektgruppe am 8. Juni 2009 die Gründung des Vereins Jüdisches Kulturerbe im Kraichgau e. V., wodurch das Engagement für den Erhalt des Mausoleums – sowie für weitere jüdische Kulturgüter der Region – auf eine breitere Basis gestellt wurde. Unter den 28 Gründungsmitgliedern waren zwölf Schüler, zwei Jugendliche wurden als stimmberechtigte Beisitzer in den Vorstand gewählt. Seither bringt sich der Verein mit verschiedenen Veranstaltungen in das öffentliche Leben ein. Darunter eine von der Projektgruppe konzipierte und im Januar 2010 in der Sparkasse in Waibstadt eröffnete Ausstellung zum Mausoleum, die in den darauf folgenden Monaten in weiteren lokalen Einrichtungen des Ortes gezeigt wurde. Im März 2010 fand unter dem Motto »Vom Mausoleum und Mazzes« in der Realschule Waibstadt eine Veranstaltung statt, die über ausgewählte Themen des Schulprojekts »Judentum im Kraichgau« sowie über die Arbeit des Vereins informierte. Weitere Aktivitäten werden folgen.

*Siegfried Bastl, Realschule Waibstadt*

Informationen: [www.juedisches-kulturerbe-kraichgau.de/](http://www.juedisches-kulturerbe-kraichgau.de/)

Literatur: Jüdisches Leben im Kraichgau, Themenkarte mit Begleitbrochure, Verlag arte factum, ISBN 978-3-938560-08-2; ISSN 1863-0413). Die Publikation ist das Ergebnis aus einer Zusammenarbeit zwischen Studierenden der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg mit Schülern der Realschule Waibstadt und den »denkmal aktiv«-Teilnehmern des Adolf-Schmitthenner-Gymnasiums Neckarbischofsheim, Wilhelmi-Gymnasiums Sinsheim und Hartmanni-Gymnasiums Eppingen.

So vielfältig kann die dauerhafte Integration des Themas »Denkmalschutz« in den Schulalltag aussehen. Bleiben auch Sie weiter dabei!

Falls auch Sie Ihre Erfahrungen mit Projekten zum Denkmalschutz im Unterricht mitteilen möchten, freuen wir uns über Erfahrungsberichte, Zeitungsausschnitte und weitere Informationen. Denn auch uns interessiert, wie es nach einer Teilnahme an »denkmal aktiv« oder der Arbeit mit den Unterrichtsmaterialien weitergeht.